

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
auf grand. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Anzeigung
2 S., bei mehrmalig.
je 6 S.

Quartalsgebühren:
Das Handbuchsblatt
mit
Schw. K. Landw. Z.

Erscheint
Montag, Mittwoh.,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Tragelohn
90 S., im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

N. 200.

Nagold, Donnerstag den 22. Dezember

1898.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betreffend den Geschäftsbetrieb der privaten
Versicherungs-Unternehmungen.

Nach § 2 der Verfügung des R. Minist. des Innern vom 19. Nov. d. J. (Reg.-Bl. S. 287) ist die Eröffnung des Betriebs einer Aussteuer-, Sterbe- oder Witwenkasse, einer Versicherungskasse oder anderer dergl. Gesellschaft oder Anstalt, welche bestimmt ist, gegen Zahlung eines Einzahlungsbetrags oder gegen Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritt gewisser Bedingungen oder Fristen, Zahlungen an Kapital oder Rente zu leisten (§ 360 B. 9 R. St. G. B.), soweit sie nicht nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften die erfolgte Erteilung einer ausdrücklichen Genehmigung erfordert, nur zulässig, wenn sie zuvor dem Oberamt angezeigt worden ist, in dessen Bezirk die Versicherungsunternehmung, oder, wenn es sich um eine nichtwürttembergische Versicherungsunternehmung handelt, die für Württemberg aufgestellte Vertretung derselben ihren Sitz hat.

Diese Anzeige ist auch von denjenigen Versicherungsunternehmungen der vorbenannten Art, welche bisher schon das Versicherungsgeschäft in Württemberg betrieben haben und diesen Betrieb fortsetzen wollen, zu erstatten und zwar spätestens bis 31. Dezember 1898.

Derselben Anzeigepflicht unterliegen die auf Gegenseitigkeit gegründeten Viehverversicherungsvereine, Sterbekassen, Krankenunterstützungsvereine und ähnliche Einrichtungen deren Geschäftsbetrieb sich bestimmungsgemäß nur auf dem Bezirk einer Gemeinde oder einiger benachbarter Gemeinden erstreckt.

Von der Anzeigepflicht dagegen entbunden sind diejenigen Versicherungsunternehmungen, welche die ausdrückliche Ermächtigung zum Geschäftsbetrieb in Württemberg erlangt haben und infolge dessen bereits der staatlichen Aufsicht unterliegen, sowie diejenigen, welche unter der Aufsicht eines Regierungskommissärs stehen.

Es ergeht daher an die im hies. Bezirk ansässigen inländischen Versicherungsunternehmungen und an die Vertreter nichtwürttembergischer Versicherungsunternehmungen die Aufforderung, die vorgeschriebene Anzeige bis längstens 31. ds. Mts. durch Vermittlung der Schultheißenämter zu erstatten und diese Anzeige mit den in § 3 der oben erwähnten Minist.-Verfügung bezeichneten Beilagen zu versehen.
Nagold, den 20. Dezember 1898.
R. Oberamt. Schöller, Amt.

Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 5. Januar 1899 hierher vorzulegen.

Nachdem der § 1 des Statuts eines Feuerwehrdienstehrenzeichens vom 20. Dez. 1885 (Reg.-Bl. S. 540) nunmehr dahin abgeändert worden ist, daß die Angehörigen der verschiedenen, in Art. 4 und 6 Abs. 2 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 bezeichneten Arten von Feuerwehren in Beziehung auf die Voraussetzungen für die Erlangung des Feuerwehrdienstehrenzeichens einander gleichgestellt worden sind, so wird hierauf ausdrücklich hingewiesen.
Hinsichtlich des Verfahrens bei Verleihung des Ehren-

zeichens kommt der Ministerialerlaß vom 9. Dez. 1898 (Min.-Bl. S. 406), welcher genau zu beachten ist, in Betracht!

Eventuell sind Fehlanzeigen zu erstatten.
Nagold, den 21. Dezember 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amt.

Gefarben: Frau, Hedwig Stein, früher Lehrerin an der Hochschule des Schm. H. zu Weins, Kassel. — Karol. Franz, geb. Besch, Pfarrers Witw., Gammstadt. — Josef Hartmann, geb. Maler u. Tapezier, 65 J. a., Weinsheim. — Christiane Stöckler, geb. Feysinger, Kuppingen. — Fr. Kilpper, Stadtmusikant, 65 J. a., Weinsheim.

Württembergischer Landtag.

(251. Sitzung.)

Stuttgart, 19. Dez. L. O.: Bericht der Verfassungskommission über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zu dem Entwurf eines Verfassungsgesetzes, betr. Abänderung des 9. Kap. der Verfassungsurkunde. Am 19. Dez. L. O. 11. Uhr. Das Haus tritt in die L. O. ein. Zunächst nimmt der Berichterstatter Dankmann-Gerabronn das Wort, um einen Ueberblick über die abweichenden Beschlüsse des anderen Hauses und die heutige Situation der Verfassungsreform überhaupt zu geben. Die Zahl der Zustimmungen des anderen Hauses seien nicht gering, andere Punkte sind in der Kammer noch erörtert worden, weil die Reform nicht an nebensächlichen Punkten scheitern dürfe. Auf eine materielle Einigung des Budgetrechts konnte die Kammer nicht einlassen, doch sei man der 1. Kammer auf Grundlage des früheren Antrags keine entgegengekommen. Diese Frage erörtert Redner im Einzelnen. Die erste Kammer könne recht wohl diese Lösung akzeptieren, sie würde sich den Dank des Volkes hierdurch verdienen. Die Haltung des Zentrums habe aber eine Wendung herbeigeführt. Das Zentrum habe es in der Kammer abgelehnt, offen herauszusagen, wie es sich zur Revision stelle. Neuerdings habe die Presse des Zentrums offene Farbe bekundet und die Ablehnung des Reformwerkes in Aussicht gestellt. Redner kritisiert dann das Verhalten des Zentrums sehr nachdrücklich. Offen wäre es gewesen, wenn das Zentrum von vornherein gesagt hätte, ohne Rücksicht auf die Verfassungserwartung. Die Zeit und Weise der Einbringung der bekannten Initiationsanträge sei dem Verlangen der Kathol. absolut nicht förderlich gewesen. Man müsse da künftig immer an Verhalte und Mental-observationen denken, wenn es sich um Verhandlungen mit dem Zentrum handle. Während der ganzen Verhandlung habe es das Zentrum immer abgelehnt und verweigert, das konfessionelle Moment heranzuziehen, trotzdem die Frage mehrmals angeschnitten worden sei, dann zum Schluß kam erst der Anlaß. Immer habe sich das Zentrum vorher während der Verhandlungen als rückhaltlos Freund der Reform ausgesprochen. Entgegen sei das Zentrum später nicht auf dem Standpunkt geblieben oder habe denselben später geändert, dann sei klar, daß dieser Punkt vom Zentrum nicht als so erheblich angesehen worden sei, daß deshalb die Reform scheitern müsse, oder aber sei das Zentrum früher schon auf dem heutigen Standpunkt geblieben, dann haben die Worte der Zentrumredner anders gelaute, als ihre innere Ueberzeugung. Das wäre sehr zu bedauern, wenn sich das Zentrum in einer solchen Situation darstelle. Redner geht dann auf die Behauptung des Zentrums ein, daß die Zusammensetzung der ersten Kammer konfessionell verschoben werde. Das sei nicht so schlimm, wie es dargestellt worden sei. Konfessionelle Rücksichten können nicht die Entscheidung geben. Das Zentrum wolle sich jetzt von dem gemeinsamen Boden der Abergewalt abheben. Sobald wandle sich Dankmann an die Privilegierten. Die Regierung, die 1. und die 2. Kammer seien einig, daß die Mitglieder der zweiten Kammer entfernt gehören, da sollten sich dieselben nicht in der Weise auf ihre Sitze klammern. Später werden sie nicht mehr in der Anzahl in die erste Kammer kommen. Auch die Prälaten sollten sich das überlegen. Die Widerheit könne der Revision allerdings das Grab bereiten, aber nicht hindern, daß auf dem Grabstein geschrieben werde: „Gestürzt von den Privilegierten und dem

Zentrum.“ (Heiterkeit.) Es gebe aber ein Wiederleben. Das Verlangen nach der Revision werde nicht aufhören. Man sei entgegengekommen so weit man konnte, mehr sei nicht möglich. Das gute Gewissen ehelicher Mitarbeit habe die Mehrheit jedenfalls, ebenso die Zukunft und das Volk. (Beifall.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 20. Dez. (Eingel.) Wie schon berichtet, war die Versammlung des Gewerbevereins am Sonntag Abend, in welcher der Vorstand der württ. Gewerbevereine, H. Prof. Dr. Gieseler von Stuttgart, über die Handwerkerorganisation sprach, überaus zahlreich besucht. Die Räumlichkeiten im „Höfle“ waren vollständig besetzt. Vom Gewerbevereinsvorstand, H. Amtmann Schöller, eingeführt und warm begrüßt, verbreitete sich der erfahrene Redner in nahezu 2 1/2 stündiger ununterbrochener Rede über die Handwerkerfrage in überaus anregender fesselnder Weise, so daß ihm die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schluß in vollem Maße blieb. Anknüpfend an die Worte des Vorstandes des Gewerbevereins, daß die bevorstehenden Wahlen zu den Handwerkskammern eine rege Tätigkeit im Lande veranlassen, um die Handwerker zu organisieren, betonte der Redner die Bedeutung der Handwerkskammern für den Handwerkerstand, in dessen nunmehr die Gesamtinteressen des Handwerks eine wirksame Vertretung gegenüber der Gesetzgebung und Verwaltung des Staats bekommen haben, und legte ausführlich den Entwicklungsengang dar, bis es zum heutigen Rechtszustand kam. Wir können hier auf die interessanten Darlegungen des Redners über die Entwicklung des württ. und deutschen Gewerbevereins nicht näher eingehen. Wir wollen nur hervorheben, daß man in Württemberg, schon als Kurfürst Friedrich die Königswürde annahm, eingesehen hatte, daß das Handwerk durch die Ausschließlichkeit der Berechtigung seiner Mitglieder vielfach Mißbräuche angenommen hatte, und auf deren Beseitigung energisch bedacht war, und daß schon damals eine wohlgeordnete Gewerbeordnung angestrebt wurde, zu der es auch schließlich im Jahr 1862 kam, nachdem schon im Jahr 1849 die Schaffung einer Centralstelle für Gewerbe und Handel erfolgt war, die sich besonders während in dieser Richtung erwies, und daß die Reichsgewerbeordnung von 1869 sich in ihren Grundzügen mit der württ. Gewerbeordnung von 1862 deckt. Man ist, wie der Redner bemerkte, in Württemberg stets führend geblieben in dem Bestreben, eine freiheitliche Entwicklung des Gewerbevereins, wie sie den wirklichen Bedürfnissen entsprach und mit Notwendigkeit von innen herauskam, herbeizuführen, und demgemäß mußte auch der von der preussischen Regierung im Juli 1898 eingebrachte Entwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks, der dieser mit Notwendigkeit so gewordenen Entwicklung in den meisten Punkten nicht entsprach, abgelehnt werden. Interessant war es im Zusammenhang hiermit zu hören, daß Preußen ein gewerblich Fortbildungsschulwesen, wie wir es in unsern weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannten und vorbildl. gewordenen gewerblich Fortbildungsschulen haben, nicht hatte. Uebergehend zu dem neuen Gesetz, das das Ergebnis eines Kompromisses ist, besprach der Redner das an ihm Gute und legte die

Zur Kaiserreise nach Jerusalem.

(Schluß.)

Dann fragte er mich weiter, ob es richtig sei, daß sie teilweise besser begabt seien als die deutschen Kinder; in welchen Fächern sie sich besonders hervorhoben; ob sie manche Neugierigkeit mit den Juden hätten und noch verschiedene. Dazwischen hinein zeigte ich der Kaiserin die beschriebene Tafel eines Knaben, der erst seit 4 Wochen in die Schule geht, aber trotzdem außerordentlich schön schreibt. Die Kaiserin war voller Bewunderung, zeigte die Tafel ihrem Herrn Gemahl; dieser war nicht weniger überrascht und sagte: „Ist das möglich? So etwas habe ich noch nie gesehen bei Anfängern.“ Auch die Kaiserin sprach nun verschiedenes mit mir. Der Kaiser wollte wohl gerne sehen, ob die Kinder auch in andern Dingen Bescheid wüßten als in biblischen Geschichten und fragte meinen Ersten: „Was wächst auf dem Delberg? Olivenbäume“, war die Antwort. Welche Früchte wachsen auf diesen Bäumen? „Oliven“. Was macht man daraus? „Öl“. „Bravo!“ Dann richtete er noch an andere verschiedene Fragen, die sämtlich gut beantwortet wurden. Nachdem er noch eine Weile zugehört hatte, wandte er sich mit seinem Gefolge zum Gehen. Nur die Kaiserin blieb mit einer Hofdame allein zurück. Ich weiß selbst nicht mehr genau, was sie mit mir sprach, es war für mich fast zu viel. Sie bedankte sich herzlich und sagte, daß ihr dieser Schulbesuch eine große Freude gewesen sei, und daß sie nicht geglaubt hätte, daß man diese Kinder, die zuerst noch unsere Sprache lernen müssen, in dieser kurzen Zeit so weit bringen

könne, wie sie hier gesehen. Dann fragte sie mich nach dem Betragen der Kinder u. s. w. Hierauf reichte sie mir die Hand, grüßte mich und die Kinder freundlich und verließ dann die Schule. Mein Glück war natürlich unbeschreiblich. Ich wünschte, Ihr hättet in das freudestrahlende Angesicht der Kaiserin schauen können, während sie mit den Kindern sprach. Welche Ehre und welches Glück, mit dieser hohen Frau zu sprechen und ihr die Hand drücken zu dürfen! Die Majestäten hatten außer meiner Schule nur noch Schwensk und die Blindenschule besucht. Schwensk hat auch Lob verdient. Dann gingen die Herrschaften noch in die Werkstätten, und erst als längst die Lichter brannten, verließen sie mit den besten Eindrücken das Haus.

Kinderpredigt.

Von J. S.

Weihnachten war vor der Thür; ich befand mich in einem adeligen Hause auf dem Lande, wo mir die Obhut über 2 kleine Mädchen von 11 und 9 Jahren anvertraut war. — Mit einer Handarbeit beschäftigt sah ich am Fenster, trübden Gedanken nachhängend, denn es war Regenwetter, ich hatte Heimweh und dazu Zahnschmerzen. Unter diesen Umständen wollte keine rechte Weihnachtsstimmung über mich kommen; ich mußte mir Gewalt antun, den Kindern gegenüber fröhlich zu scheinen; sie konnten ja kaum des Nachts schlafen vor Erwartung der kommenden Herrlichkeiten und setzten auch bei andern solchen Freudenrausch voraus.
Im Nebenzimmer, dessen Thür nur angelehnt war, ent-

wickelte sich ein lebhafter Wortwechsel zwischen meinen beiden Schutzbefohlenen und dem Kinderwärter, das eben mit Befehl und Hehrbürste eingetreten war. Sie war die Tochter des Guttschäfers, erst seit Oktober in unserm Dienste, nie aus ihrem Dorfe herausgekommen, daher — und wohl auch durch natürliche Anlage — etwas einfältig, und es war nicht recht etwas mit ihr anzufangen. Die Kinder ärgerten sich namentlich über ihren stumpfen Gesichtsausdruck, der wohl auch jetzt wieder Ursache zu folgendem Gespräch in vorpommerischem Plattdeutsch war:

„Kewer Miring, wo euerlei fähst du weder ut! (Aber M., wie gleichgültig siehst du wieder aus!) Sagg' mal, freust du di denn gar nich ug Weihnachten?“ — „Aer, id fren' mi nich“, war die mürrische Antwort. „Kewer, Miring, du müßt di freun. Bi schenken die ok all' wati; (wir schenken dir auch alle was); freust du di mi noch nich?“ — „Et wat, lat' t' mi sin; id fren' mi ikerst nich“, kam es zurück. (Ich fren' mich nicht im geringsten.)

„Aa, Miring, du bist doch 'ne ganz schreckliche Dirr.“ Ich sah nun durch die Thürspalte, wie die ältere dem widerstrebenden Miring die Hände festhielt, während die jüngere ihr mit der Hehrbürste drohte. „Du infame Dirr' müßt du di doch freun, bot de leit' Heiland geburn is. Au spred mal nach: „Id fren' mi, dat de leit' Heiland geburn is.“ Miring wollte nicht, sondern macht verzweifelte Versuche, loszukommen, wurde aber nur noch fester gehalten.

„Au, ward' t' ball?“ (Nun, wir's bald?) — Und einbrüchlich wurde nochmals, jedoch erfolglos, vorgesprochen:



den Gewerbevereinen zugewiesene Stellung und Bedeutung eingehend dar. Wenn in denselben, was von ihren Gegnern bemängelt werde, neben den Reinhandwerkern noch andere Gewerbetreibende sind, so können diese durch ihre Mitarbeit nicht schaden, ebensowenig die paar in den Gewerbevereinen meist aus dem Handwerk hervorgegangenen Kommerzienräte mit ihren reichen nützlichen Erfahrungen, oder die Lehrer, welchen man doch sonst die Erziehung der gewerblichen Jugend anvertraut. Ueberdies wählen ja zur Handwerkskammer auch aus den Gewerbevereinen nur die reinen Handwerker. Dabei kam Redner auch auf den Handwerkerlandesverband zu sprechen, der, wie er durch ein der Versammlung mitgeteiltes Schriftstück nachweist, auf dem Umweg über Berlin und München gegen die Gewerbevereine ins Leben gerufen worden sei. Doch seien heute in Württemberg in den Gewerbevereinen rund 11 500 Handwerker korporiert, denen nur etwa 1400 in Innungen und ca. 500 im Handwerkerverband gegenüberstehen. Wie es mit dem Innungswesen überhaupt stehe, das beweise ein kürzlich vom preuss. Minister für Gewerbe und Handel an die Provinzialbehörden hinausgegebener Erlaß, der von 7000 bereits bestehenden Innungen 5000 als wertlos sogar aufgehoben sehen will, da dieselben soviel wie nichts leisten. Es würde zu weit führen, alles vom Redner Gesagte anzuführen. Mit eindringlichen Worten an die Handwerker, sich den Gewerbevereinen anzuschließen, und mit den besten Wünschen für den Handwerkerstand endigte der gewandte Redner, dem der Gewerbevereinsvorstand den gebührenden Dank abstattete und mit der Versicherung, daß sich die Gewerbevereine in dem Bestreben, das Handwerk zu heben und zu fördern, von niemand übertreffen lassen, die Versammlung schloß.

— Nagold, 19. Dez. Gestern nachmittag von 4 Uhr an fand im Gasth. „Fisch“ hier unter dem Vorsth. des H. Oberamtmann Ritter die alljährliche Hauptversammlung des Fischereivereins vom „obern Nagoldthal“ statt, bei der etwa 40 Mitglieder anwesend waren. Leider waren verschiedene anderweitig abgehalten. Von 2 Uhr an hatte der Ausschuss des Vereins eine Sitzung gehalten, in der die letztjährige Rechnung gestellt und der Etat pro 1899 beraten wurde. Da jedes Jahr vom Württ. Fischereiverein an seine Mitglieder Fischerei gratis abgegeben werden, so wurde beschlossen, ebenfalls ein Gesuch um unentgeltliche Abgabe von Laugen von Saiblingen, Forellen, Äschen und Kalen an denselben einzureichen. Sämtlichen Abnehmern, die sich meldeten, und die meist selbst Brutapparate haben, ist es darum zu thun, frisches Blut in ihre Gewässer zu bringen. Ferner wurde beschlossen, aus Vereinsmitteln einen Betrag von 100 M für Jungbrut vorzusehen und zwar sollen im nächsten Frühjahr hierfür von Vereinsmitgliedern im ganzen 8000 junge Forellen und 2000 Saiblinge geliefert und an geeigneten Stellen in die Fischwasser des Bezirks ausgelegt werden, die Forellen in die obere, die Saiblinge in die untere Nagold. — Denjenigen Mitgliedern, welche Fischteiche anlegen, wird gemäß eines früheren Beschlusses aus Vereinsmitteln ein Beitrag in Form von Fischweiden gewährt. Zwei eingelassene Bitten werden dahin erledigt, daß den Fischweiden je für 20 M Fischbrut geschenkt wird und zwar Regenbogenforellen und Saiblinge. Nach Mitteilung des Vorstandes waren im letzten Jahr beim Rgl. Oberamt im ganzen 13 Anzeigen von Fischereiverwehnen und 9 weitere Anzeigen von Verwehnen gegen die Fischereigesetze eingelaufen, aber merkwürdigerweise nur ein Gesuch um Bewilligung einer Prämie hierfür. Der Ausschuss bringt darum einen früheren Beschluß in Erinnerung, nach dem der Verein denjenigen Polzeiassistenten, die Fischweiden erfolgreich zur Anzeige bringen, eine Prämie von 1 M pro Foll und je nach dem Stand der Fische bis zu 3 M entrichtet hat. (Landjäger Mohr von Wildberg erhielt für 4 Anzeigen 6 M). Da dies Extrapremien sind, die neben derjenigen vom Landesfischereiverein verabreicht werden, so sind die Gesuche um solche auch besonders einzureichen und zwar an den Vorstand des Vereins. — Endlich kommt in der Ausschusssitzung noch ein wichtiger Punkt zur Sprache. Es war der Vorschlag gemacht worden, zur Hebung des Vereins und zur Gewinnung neuer Mitglieder sollten sich diejenigen eines Ortes vereinigen zu sog. Ortsgruppen des Bezirksvereins. Diese sollten dann die Hälfte des Jahresbeitrags an den Bezirksverein abliefern dürfen und den so gewonnenen Ueberschuß zur Errichtung von Brutanstalten und Teichanlagen eont. zur Pachtung eines eigenen Fischweides verwenden. So schön dieser Gedanke an sich ist, so wurde doch hervorgehoben, daß hiedurch eher eine Schwächung des Vereins zu befürchten, und daß es deshalb den Mitgliedern der einzelnen Orte zu überlassen sei, sich in gedachter Weise zur Hebung der Fischzucht zusammenzuschließen, wie es tatsächlich in Altensteig schon der Fall ist. Zu Beginn der Hauptversammlung begrüßt der Vorstand die Erschienenen mit frohem

„Ja freu' mi, dat de lein' Heiland geburn is;“ und unter begleitenden Hieben mit dem Stiel der Stechbürste auf Minings Rücken wurde hinzugefügt: „In worüm is hei (er) geburn? Dormit du Nichtsmag selig warn sofi“ (i. wechen sollst). Mining hatte sich mit Gewalt losgemacht und ergriff scheltend die Flucht. Mir aber gingen die letzten Worte aus Rindermund tief zu Herzen trotz der Lächerlichkeit der Scene. Diese Predigt, obgleich nicht für mich berechnet, heilte mich doch von meiner trüben Stimmung, sie tröstete und erquickte mich und wird mir für meine Lebenszeit unvergesslich bleiben. Dem widerspenstigen Mining aber wünsche ich, daß ihr später, — und sei es vielleicht auch erst auf dem Sterbette — die Worte wieder einfallen und zum Troste gereichen möchten: „In worüm is hei geburn? Dormit du Nichtsmag selig warn sofi.“ Aus den Duellw. f. d. N.

„Petri Heil“ und fährt aus, daß der Verein auf das abgelaufene Jahr mit großer Befriedigung zurückblicken dürfe, da er namentlich durch seine Ausstellung im Sept. d. J., die ein Glanzpunkt des Festes gewesen sei, gezeigt habe, daß er etwas zu leisten vermöge. Er forderte zu fernerer Thätigkeit auf dem Gebiete der Fischzucht auf, insbesondere zur Anlegung von Fischweiden, wie sie in früherer Zeit wohl an vielen Orten bestanden haben. Dann gab er noch einen Bericht über die am 11. d. Mts. in Stuttgart abgehaltene Ausschusssitzung des Landesfischereivereins, der er als Beirat und H. Böcking als Stellvertreter beigewohnt hat. — Sodann trägt der Sekretär, Schwarzmaier in Berned, den Geschäfts- und Kassenbericht vom Jahr 1898 vor, dem wir folgendes entnehmen. Die Mitgliederzahl betrug zurzeit 71; ausgetreten sind durch Wegzug, Todesfall oder aus freien Stücken 6, neu hinzugegetreten 10, so daß ein Zuwachs von 4 Mitgliedern gegen fern zu verzeichnen ist. Seit Gründung des Vereins (20. Sept. 1896), wo sich gleich 42 als Mitglieder eintreten, sind neu hinzugekommen 43 und wieder ausgetreten 14, so daß ein Zuwachs von 29 Mitgliedern in 2 Jahren festgefunden hat. In Nagold mit Hieshausen sind es 18, in Altensteig 16, Wildberg 10, Berned und Eshausen je 6, Rohrdorf und Schernbach mit Umgebung je 5, Pfundorf 3 und Ober- und Unterschwandorf je 1 Mitglied. Gewiß wären noch manche Interessenten für die Sache zu gewinnen. Im Bezirk bestehen nunmehr 9 Fischbrutanstalten mit insgesamt etwa 80 Brutapparaten und wurden in denselben in dem letzten Jahre eine große Anzahl (man darf 100 000 annehmen) junge Forellen ausgebrütet und in die Gewässer ausgelegt. Auf Vereinskosten wurden 2000 junge Forellen und 2000 Saiblinge mit einem Kostenaufwand von 49 M 20 S der Nagold übergeben. Für Fischenbrut waren auch 20 M vorgesehen, doch konnte man keine bekommen. Auch der Leichwertschaft wurde erhöhtes Interesse geschenkt, indem an mehreren Orten neue Teiche angelegt wurden. Im abgelaufenen Jahr wurde eine Hauptversammlung und 2 Ausschusssitzungen abgehalten. Auf ersterer wurde vom Schriftführer ein Vortrag über die Anlage und Vorteile von Fischweiden gehalten. Bei der Hauptversammlung des Landesfischereivereins am 19. und 20. Juni d. J. in Tübingen war unser Verein durch den Vorstand und 4 weitere Mitglieder (Böcking, Reutlinger, Hartmann und Schwarzmaier) vertreten. Bei der Ergänzung des Ausschusses des Hauptvereins wurde H. Oberamtmann Ritter zum Beirat und H. Böcking zum Stellvertreter gewählt. — Endlich wurde noch Bericht über unsere Fischausstellung vom Sept. d. J. erstattet. (S. Gesellsch. Nr. 149 u. 24. Sept.) Der Kassenbericht weist den erheblichen Ueberschuß von 125 M 16 S auf; unter den Einnahmen, die im ganzen 291 M 42 S betragen, sind 140 M für Jahresbeiträge, Geschenk vom landw. Verein 91 M, von Vereinsmitgliedern 40 M, 2 Aussteller (Böcking und Schumacher) hatten die zur Lotterie angekauften Fische dem Verein wieder geschenkt. Die Ausgaben betragen im ganzen 166 M 26 S und zwar: Beitrag zum Hauptverein 18 M 30 S; für Fischbrut 49 M 20 S, Infektionsgebühren 10 M 56 S, Briefe an die Aussteller und einige kleinere Festausgaben 46 M 50 S, Prämien für Anzeigen von Fischweiden 6 M, Portoaufgaben des Sekretärs 4 M 70 S, demselben Belohnung 20 M, für Fische zum Fischessen an der Hauptversammlung 11 M. Im Anschluß an diesen Bericht berichtete der Vorstand über die in der vorangehenden Ausschusssitzung gefassten Beschlüsse, woran sich noch eine lebhafteste Debatte schloß. Es sollen nunmehr verschiedene No. oder Mitglieder zusammenstehen und die Anlegung eines Fischweides betreiben; auch einige weitere Ortsgruppen sollen Teiche anlegen lassen. So dürfen wir hoffen, daß der unermüdblichen Thätigkeit unseres verehrten H. Vorstandes, dem hernach der Dank des Vereins von einem Mitglied besonders dargebracht wurde, auch im neuen Jahre der Fischereiverein zum Nutzen seiner Mitglieder wirken wird. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte der vom Schriftführer ausgearbeitete Vortrag über „Monatliche Anwesenheit für die Anfänger in der künstlichen Fischzucht“ zurückgestellt werden und wird in gekürzter Form in abgewandelter Weise im „Gesellsch.“ erscheinen. Zum Schluß gab der Verein seinen Mitgliedern ein Gratis-Fischessen, was allgemein Anklang fand und das der Küche des Gastgebers alle Ehre machte. — Ein kräftiges „Petri Heil“ fürs neue Jahr allen Fischzüchtern, Fischern und Fischliebhabern!

Nagold, 19. Dez. (Eingel.) Wie in den letzten Jahren so veranstaltete auch heuer wieder die hies. Frauenarbeitschule in ihren Räumlichkeiten eine Weihnachtsausstellung. Dieselbe gab reiches Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Schule, von dem Geschick und Geschmack der Lehrerinnen, sowie von dem Fleiß und der Hingabe der Schülerinnen. Der Unterricht erstreckt sich auf Handnähen (einfache Hemden bis zu Durchbrucharbeiten), Maschinennähen, Kleidernähen, Stücken, Plüden, Brandmalen und Zeichnen. In diesem Arrangement waren auch die Arbeiten ausgestellt. Jaden, Mäntel, ganze Kostüm, hübsche Kinder- und Pappengarderobe waren zu sehen; ferner prächtige Arbeiten in Weiß- und Buntnäheri mit Anwendung des Flach- und Stoffs, Applikationen und farberreiche Nadelmalereien. Der Unterricht in Brand- und Porzellanmalen ist erst in diesem Jahre eingeführt worden; die ausgestellten Arbeiten bekundeten einen sehr anerkennenswerten Erfolg u. waren geeignet, diesem Fach weitere Schülerinnen zuzuführen. Neben diesem mehr den Kunstbetrieb befriedigenden Arbeiten wird dennoch „das Praktische“ nicht vernachlässigt. Der Samstag gilt in der Frauenarbeitschule als „Fridtag“ und kann vollaus für diesen Zweck ausgenutzt werden. — Die Schule darf wiederum mit Befriedigung auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

* Nagold, 21. Dezbr. Mit dem heutigen Tage hat der Winter seinen Anfang genommen und zwar nicht nur nach dem Kalender, sondern auch mit Schnee und Kälte. Die Befreiung von dem wochenlangen, trüben und dabei doch so regenarmen Wetter gerade vor Weihnachten erfüllt mit Freude, denn freier atmen alle Lebewesen. Wir wünschen, den wasserbedürftigen Betrieben einen tüchtigen Schnee, der sich nachher in strömendes Wasser auflöst, den Woll- und Pelzgeschäften eine vorübergehende Eisapfentemperatur, die ihnen den erwünschten Abfall wenigstens einigermaßen bringen möge. Wenn aber alles gut gegangen ist, dann wäre es recht schön, wenn auch die Schlittschuhe noch zu ihrem Gebrauch kommen könnten, denn nicht umsonst hat der thätige Baumeister der Stadt die Eisbahn so gut und schön hergerichtet.

Privattelegramm des „Der Gesellsch.“ Stuttgart, 21. Dez., 8 Uhr 44 Min. (Württemberg. Landtag.) Die Abgeordneten nahmen die Verfassungsreform mit 48 gegen 38 Stimmen an, also nicht mit der erforderlichen $\frac{2}{3}$ Mehrheit, weshalb die ganze Reform gescheitert ist.

Stuttgart, 19. Dez. Wie das Zentrum über die Verfassungsreform, so bricht die Volkspartei über die Steuerreform den Stab. Der „Beobachter“ schreibt: „Noch aber bleibt die Hauptklippe bestehen: das vermehrte Steuerwillkürrecht der ersten Kammer. Diese Frage wurde zurückgestellt bis nach dem Hingang der Verfassungsrevision. Und ihm wird auch die Steuerreform folgen. Wir werden dabei, angesichts dieser weitgehenden Abänderung der Vorlage — vielfach nicht im guten Sinne nach unserer Uebersetzung — der gescheiterten Reform keine allzubitteren Thränen nachweinen. Denn von all dem, was wir angestrebt mit der Reform, ist gerade durch die Änderungen am Tarif und Bestimmungen über den Steuerertrag, nur wenig mehr übrig geblieben, und das alles soll noch erkauft werden durch eine Beschränkung eines Rechts der ersten Kammer. Das hieße einen Eshandel machen und das Erstgeburtsrecht um ein Vielfaches verkaufen. Die Volkspartei wird dafür nicht zu haben sein, wenn nicht andererseits durch die Verfassungsrevision andere, neue Rechte erworben werden.“ Die „Württ. Volksztg.“ wirft die Frage auf, ob sich wohl das Ortsvorstehergesetz aus dem allgemeinen Staatsbad retten werde.

Berlin, 21. Dez. Der Commerzienrat Wolff von der Bankfirma Hirschfeld u. Wolff, welcher bekanntlich seiner Zeit wegen großer Depot-Unterschlagungen zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, soll dem „Volks-Anzeiger“ zufolge jetzt, nachdem er sieben Jahre verhaftet hat, aus der Haft entlassen worden sein.

Ausland.

Wien, 20. Dez. In einer von den Christlich Sozialen einberufenen Versammlung erklärte der Bürgermeister Dr. Zueger, er habe die Absicht, zu demissionieren und zwar wegen fortdauernden Differenzen mit dem Statthalter und wegen der Uneinigkeit innerhalb der Partei. Die Letztere ist bemüht, Zueger von seinem Vorhaben abzubringen.

Paris, 20. Dez. Die antisemitische Liga Frankreichs hat in Paris eine Proklamation angeschlagen, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Regierung das Vorhandensein geheimer Dreyfusdokumente zugegeben habe, welche nicht mitgeteilt werden könnten, ohne die Sicherheit des Landes zu gefährden. Die Proklamation schließt daraus, daß Dreyfus ein Verräter und zu Recht verurteilt sei; sie fordert die Regierung deshalb auf, die Revision des Prozesses gegen den überführten Verräter einzustellen lassen und gegen die Verleumdiger der Armee vorzugehen. Wenn die Regierung dies nicht thue, werde das Volk zur gerechten Ausübung seiner unveräußerlichen Rechte schreiten, indem es das Vaterland in Gefahr erklärt und gegen seine Feinde vorgeht.

Shanghai, 21. Dez. Nach einem Dalzieltelegramm ereignete sich im chinesischen Lager von Hangshan eine entsetzliche Pulverexplosion. Alle Häuser im Umkreis einer englischen Quadrat-Meile wurden zertrümmert. Verlorenen Schätzungen zufolge wurden über 1000 chinesische Soldaten getötet. Europäer sind nicht ums Leben gekommen. Die Gebäude der französischen und amerikanischen Mission wurden stark beschädigt.

Kleinere Mitteilungen.

Ulm, 19. Dez. (Korr.) Heute Nacht ist in Holzhausen hies. Oberamts das Anwesen des Fischwirts Bühler abgebrannt. Der Schaden ist groß, 3 Pferde, die aus dem Stall gerettet wurden, raffen davon und wurden erst heute Vormittag in einem Nachbarort aufgefunden.

Ellwangen, 18. Dez. In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung kam zur Verhandlung die Anklage gegen Joseph Kumpf, Buchbinder von Gieshilt, wegen Mords, und es war aus diesem Grunde ein Vertreter des Justizministeriums Ministerialrat Ritter-Stuttgart anwesend. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, die Ehefrau des Forstwarts Rieg von Mergelstetten im Walde bei Gieshilt ermordet zu haben. Der Angeklagte leugnete entschieden alles. Er hatte schon verschiedene Vorstrafen, u. a. wurde er im Jahre 1892 in München und Regensburg wegen Falschschneiderei zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt, wovon er jedoch auch nichts wissen will. Es waren zu dieser Verhandlung im Ganzen 50 Zeugen geladen. Nach 1 1/2stündiger Sitzung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage mangels genügender Beweise und so mußte der Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt werden. Vertreter der Anklage war Oberstaatsanwalt Eberhard, Verteidiger Rechtsanwalt Feil.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Offene Handelsgesellschaft Rall und Banzholzer, Expeditionsgesellschaft hier, Prammstraße 1.
 K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Offene Handelsgesellschaft „Dorffheimer Weingessellschaft D. Vogel u. Co.“ hier, Anguhenstraße 30. — K. Amtsgericht Gmüngen. Rath, Berhalter, Hirschwirt in Thannhausen. — K. Amtsgericht Gmüngen. Wilt, Rehler, Bauer in Nöngen. — K. Amtsgericht Weizheim. Deine, Knoll, Krämer, und seine Ehefrau Karoline Knoll in Weizheim.

Was sollen wir spielen?

Lothar Reggenedorfer's 30 lustige Gesellschafts-Spiele aus dem Verlag von Gustav Weise in Stuttgart. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung im Preis von M. 1.00—4.50.

Nur noch wenige Tage, und wir feiern wiederum das liebe Weihnachtsfest. Wie hübsch und feierlich sind schon die Tage, wo die Vorbereitungen für das lieblichste aller Feste unser Denken und Sinnes gefangen nehmen. Der Zauber der Kindheit, unser Paradies auf Erden, wirkt mächtig auf uns, ist doch das Weihnachtsfest so recht das Fest unserer lieben Kleinen, die schon lange vorher sich mit glänzenden Augen, in geheimnisvollem Stillsitzen vom lieben Christkindlein erzählen. Ein weishevoller Hauch liegt auf der Weihnachtszeit, all unser Denken und Fühlen ist von Liebe durchweht und von Liebe getragen. Sorglich wählen die lieben Eltern die längstbedachten Geschenke für die erwartungsvollen Kleinen

aus, und was es immer auch sein möge, was das Herz der Kinder begehrt, ein schönes Gesellschaftsspiel ist gewiss auf jedem Wunschzettel mit vermerkt, und wenn Mütterlein auch sonst das Gute vom Bösen scheidet — diesen Wunsch wird es bestimmt erfüllen. Vor allen andern Spielen im lieben deutschen Vaterland erfreuen sich die „Reggenedorfer'schen Gesellschaftsspiele“ einer großen Beliebtheit, und dies mit vollem Recht. Wer die Spiele kennt, wird dem genialen Erfinder seine Bewunderung nicht verbergen können und die Vielfältigkeit des Kindeslebens gebührend schätzen. Die Kinder aber finden diese Spiele einfach reizend! Stundenlang sitzen die kleinen unruhigen Geister müdehinter bei ihrem Lieblingsspiel und passen auf, damit ihnen nicht das Mindeste entgeht. Die meisten der Spiele bedürfen auch der ganzen Aufmerksamkeit, die Denkfähigkeit wird geschärft, die Ueberlegung und Gewandtheit im Sprechen gefördert, so daß gerade die Reggenedorfer'schen Spiele als Erziehungsmittel durchaus nicht zu unterschätzen sind. Kinder sollen beim Spielen lernen und durch das Spielen gemerkt werden, unversät Brachten erfüllen gute Gesellschaftsspiele viele Anforderungen in hohem Grade. Wenn unterem Weihnachtsbaum die Kinder eins oder mehrere der heiß begehrten schönen Spiele finden, werden die Feiertage gewiss recht vergnügliche sein, und selbst Vater und Mutter dürfen bei reger Beteiligung viel Freude an ihrer Gabe haben. Weihnachten ist ja, soweit die deutsche Junge klinge, ein rechtes, edles Familienfest, dem selbst die schlauesten Väter ihren Stammtisch opfern; nichts macht das Zusammensein mit der Familie aber gemütlicher als ein interessantes Gesellschaftsspiel, wie L. Reggenedorfer sie uns in reicher Auswahl bietet.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Mobelbilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirksamen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke, in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:
 6 m sol. Winterstoff M. f. M. 1.80
 6 m sol. Santiagostoff 2.10
 6 m sol. Reglige und Belourstoff 2.70
 6 m sol. Halbtuch 2.88
 sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M. an franco
Cettinger & Co., Frankfurt a. M., Verlanthaus.
 Stoff u. ganzen Herrenanzug für M. 3.75
 Cheviotanzug 5.98
 mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim. Stangen-Berkauf

am Donnerstag den 5. Jan., vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Stammheim aus Staatswald: Kohlplatte, Bierschach, Lindenrain, Kastanienweg, Dreispitz, Weilerstich: fichte und tannene Stangen u. zwar 1845 Bauftangen I.—IV. Kl., 1095 Hagftangen I.—IV. Kl., 5890 Hopfenstangen I.—V. Kl., 1110 Rebsteden I. und II. Kl.

Zusammenkunft zum Vorigen 1/29 Uhr am Weilerstich Staatsforst Stammheim—Ded. sproan und bei den Brunnenbrözen oben auf der Herrschaftsteige im Dickemer Wald.

Nagold

Löffel

in Silber, verfilbert und Britannia

empfehl

Fr. Günther, Uhrmacher. Bindfaden bei G. W. Zaiser.



empfehlen ihre vorzügliche garantiert reine **Vanille-Chocolade** zum Kochen per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.
Kaiser-Chocolade zum Essen per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.
Fürsten-Chocolade Mk. 2.50 p. Pfd.
 Verkaufsstellen durch Filiale ersichtlich

Nagold.

Von einem in aller Eile eintreffenden Wagen

Ia. zerkleinerten Gascoats

habe ich noch einiges abzugeben und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung.

Gottlob Schmid.

Leiterwagen und Wiegenpferde, Puppenzimmer, Küchen und Kaufladen, Dampfmaschinen, Elektromotoren,



Jakob Luz, Nagold,
 Halterbacherstrasse.



Laternamaciga, Kinematograph, Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele, Puppen jeder Art, Gummi-, Filz- und Holztiere.

Nagold.

Passende Weihnachtsgeschenke

in allen Neuheiten von Korbwaren sortiert

Schweden von 20 Pfg. an, Reisekörbe, Bücherständer, Nähständer, Zeitungshalter, Papierkörbe,

Blumentische von Mk. 1.80 an, Damenkoffer und Rollen, auch für Kinder, in großer Auswahl, Brot- u. Arbeitskörbe

mit und ohne Deckel, Kinderfessel, Puppenwagen v. 1 Mk. an

u. Kinderwagen

empfehl billig

Chr. Raaf.

Nagold.

Capuzen

in allen Größen

empfehl billig

Herrn. Brininger.

Wenn Sie bei Schneewetter trockene Füße haben wollen, dann schmie-

ren Sie Ihre Schuhe mit

Krebs-

Fett.

Passende Weihnachts-Geschenke

als Bettflaschen

Ia verz. A 1.90—2.30

Ia Kupfer A 4.30—5.50

- Blumentische
- Brotkapseln
- Bügelösen
- Bügelisen aller Art
- Bundformen
- Kaffeemühlen
- Fleischhadmaschinen
- Kohlenlasten
- Messerpummaschinen
- Rudelschneidmaschinen
- Ofenschirme
- Reibmaschinen
- Schirmständer
- Tischwagen
- Wassereisen
- Waschtische
- Wasch-Windmaschinen
- Wassergölten
- Wiegewer
- Zuckerlästen.

Ferner für Knaben:

- Werkzeugkästen
- Laubjägerarten
- Laubjägerlästen



Schlittschuhe und Kinderschlitten mit und ohne Lehne, sowie

Christbaum-Salter

zusammenlegbar für jeden Baum passend

empfehl billig

Eugen Berg.

Wer noch zu Weihnachten das Memoirenwerk Bismarck's

Gedanken und Erinnerungen

2 Bände 20 Mark

wünscht, möge dasselbe sofort bei der unterzeichneten Buchhandlung bestellen, da Exemplare nur noch in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen von der Verlagshandlung geliefert werden können.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, NAGOLD.



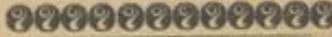
Pieder-Kranz.

Die diesj. **Weihnachtsfeier** wird wieder am **Stefans-Feiertag (Montag)** den 26. ds. Mts. im Vereinslokal, **Gasthof z. „Röhle“**, abgehalten. Anfang präzis 7 Uhr.

Hierzu werden die aktiven und passiven (Ehren-)Mitglieder mit Familien freundlichst eingeladen. Mit der Feier wird eine Verlosung der **Christbaumweige** verbunden werden. (Lose à 10 S am Festabend im Vereinslokal erhältlich). Auch mehrere **Fahnen-Aktien** kommen wieder zur Auslosung.

Diesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

Der Ausschuss.



Gesellschafts-Abend

in der „Linde“.

Nagold.



Doppel-Bier

vom Faß und in Flaschen im **Waldborn**.

Wilberg.



Doppel-Bier

aus der **Widmaier'schen Brauerei** in **Magstadt** im **Ausschnitt**.

Waker z. „Löwen“,
Kempf z. „Ochsen“,
Glaser z. „Bären“,
Hengle z. „Schwarzwald-Bränhaus“.

Nagold.

Doppelbier

aus **Günthers** Be. z. „Schwan“.

Nagold.

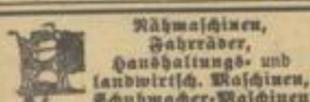
Doppelbier

aus **Ch. Günther** z. „Linde“.

Emmingen.

Doppelbier

aus **Hirschwirt** **Weitbrecht**.



Nähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs- und landwirtsch. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc.

kaufen Sie am besten und billigsten bei **S. Rosenau** in **Hachenburg**. Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

Nagold.

Muffelkämmen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Herm. Brintzinger**.

Photographie-Rahmen in allen Größen, Phantasie- und religiöse Bilder, photograph. Ansichten von Nagold, Wildberg, Rohrdorf, Berneck, Altensteig, Postkarten m. Ansicht, Oeldruckbilder mit und ohne Rahmen, Haasegen.

Geldbeutel, Geldtaschen, Geldbörsen, Cigarren-Etuis, Visit und Notes, Brieftaschen, Schreibmappen, Possie-, Schreib- und Photographie-Album, Leder- und Stoffgürtel, Damentaschen in Leder und Plüsch.

Bein- und Elfenbein-Waren, Nippes- und Ziergegenstände in Porzellan, Nickel, Aluminium, Bronze, Hochzeitscherze, Schmuck in Elfenbein, Bernstein, Corallen, Granaten, Silber, Double, Gold, Jet, Lava, Aluminium, Nickel als: Broschen, Halsketten, Armreife, Ringe, Anhänger, Manchetten u. Chemisettknöpfe, Uhrketten, Schlipfadeln, Haarstecker, ordinäre Broschen u. Nuster v. 10-50 Pf.

Schatteln, Nähkästen, Schreibkästen, Garderobehalter, Eck- und Wand-Etagären, Zeitungshalter, Tintenzeug, Briefwagen, Briefbeschwerer, Federträger, Griffelkästchen.

Porzellan-, Meer-schaum- und Holz-Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Tabakdosen, Feuerzeuge, Rauchtabake in Grob- und Feinschnitt, Cigarren, Cigaretten, Cigarettenmaschinen, Rauchservier.

Taschenmesser von 10 Pf. bis 5 Mk., Scheren in allen Sorten, Taschenbestecke von 25 Pf. bis 2 Mk. für Tafel, Dessert und Kinder, Tranchierbestecke, Metzgermesser, Brothobel, Korkzieher, Rasiermesser, von 1 Mk. bis 4 Mk., Garantie 1 Jahr, Streichkrömen und Pasta, Löffel in verschiedenen Sorten von 10 Pf. bis 8 Mk.

Horn- und Buchsalatbestecke, Compot-, Eier-, Senf- und Salzlöffel, Käse- und Obstmesser, Schuhlöffel u. Knöpfer, Zungenschaber, Zahn- u. Nagelbürsten, Kopf- u. Bartbürsten, Zahnstecker etc., Haarstecker und Nadeln.

Gekleidete und ungekleidete Puppen, Gesellschaftsspiele jeder Art, Gaigel- und Tappkarten, Märchen- und Bilderbücher, Stein- u. Holzbankasten, Holzperle und Wagen, Kegel, Botanischerbüchsen, Reispiele, Schmetterlingsnetze, Pflanzenpressen, Sandeschäufel, Gartengeräte, Blechmerle und Glaskannen, Gewehre, Säbel, Armbrusten, Pistolen, Trompeten, Schlottern, Bleisoldaten.

Schmuckkästen, Handschuhkästen, Servierbretter, Gläsersteller, Knäul- und Puderdosen, Consolen, Uhrkästchen, Kartenständer, Nadelstich, in acht Japan und Papiermaché, Tischglocken, Flaschenstöpsel.

Spazier- u. Bergstöcke, Angelstöcke u. Ruten, Sonnen- u. Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder, Cravatten, Hosenträger, Feldstühle, Waldsitze, Hängematten, Plaidriemen, Toilettenpiegel, Wand-, Fenster- und Taschen-Thermometer.

Jakob Luz, Nagold

empfiehlt sein bestsortirtes und reichhaltiges Lager in

Bijouterie-, Galanterie- und Spiel-Waren, Schirmen, Stöcken.

Schwämme, Frottiertücher, Händekreier, Reiserollen, Toilettenkästen, Toiletteseifen, Parfümerien, Kopfwasser, Brilliantine, Zahnpasta, Cosmétique, Haarsöle, Cachous, Frisierkämme.

Spazier- u. Bergstöcke, Angelstöcke u. Ruten, Sonnen- u. Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder, Cravatten, Hosenträger, Feldstühle, Waldsitze, Hängematten, Plaidriemen, Toilettenpiegel, Wand-, Fenster- und Taschen-Thermometer.

Spazier- u. Bergstöcke, Angelstöcke u. Ruten, Sonnen- u. Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder, Cravatten, Hosenträger, Feldstühle, Waldsitze, Hängematten, Plaidriemen, Toilettenpiegel, Wand-, Fenster- und Taschen-Thermometer.

Spazier- u. Bergstöcke, Angelstöcke u. Ruten, Sonnen- u. Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder, Cravatten, Hosenträger, Feldstühle, Waldsitze, Hängematten, Plaidriemen, Toilettenpiegel, Wand-, Fenster- und Taschen-Thermometer.

Spazier- u. Bergstöcke, Angelstöcke u. Ruten, Sonnen- u. Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder, Cravatten, Hosenträger, Feldstühle, Waldsitze, Hängematten, Plaidriemen, Toilettenpiegel, Wand-, Fenster- und Taschen-Thermometer.

Ehhanjen.

Einladung.

Die im Jahr 1858 Geborenen von hier und Umgebung, sowie deren Freunde werden hiemit zu einer Unterhaltung unter Mitwirkung des Gesangvereins auf nächsten Dienstag (Johannisfeiertag), abends 7 Uhr, in das **Gasthaus zur „Krone“** hier freundlichst eingeladen.

Mehrere 58ger.

Nagold.

Am 27. Dezember (Johannisfeiertag)



Preis Kegelschieben

statt, wozu freundlich einladet

Th. Stähle.

NB. Anmeldungen nimmt im Laufe dieser Woche entgegen. Obiger.

Halterbach.

Alle 1868 Geborenen von **Halterbach** und auswärts feiern am zweiten Christfeiertage ihre

30ger-Feier

bei **Hirschwirt Karl**, dem Altersgenossen.

Drum laßt uns recht zahlreich zusammenkommen. Es soll an gut Bier und Wein nicht fehlen, Gute Würste und Schweinefleisch kann man haben, Auch Sauerkraut, daran sich zu laben. Kommet alle und stellt euch pünktlich ein. Damit wir vergnügt beisammen sein!

Die 68ger.

Nagold.

Brillen und Bwicker, Barometer und Thermometer, Wein-, Bier-, Branntwein-, Wasser- und Milchwagen, Rahmmesser sowie alle ins optische Fach einschlagenden Artikel

empfiehlt **Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.

Granatmuster und Schloß

in großer Auswahl empfiehlt **Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.

Glaçehandschuhe,

schwarz und farbig, empfiehlt billigst **Herm. Brintzinger.**

Nagold.

Ueber die Weihnachtsfeiertage ist prima fettes

Hammelfleisch

zu haben, das Pfund zu 40 und 50 S bei **Christian Etikel, Metzger.**

Nagold.

Ueber die Weihnachts-Feiertage und Neujahr

Ia. Hammelfleisch.

Friedr. Häußler.

Roßfelden.

Der Unterzeichnete verkauft am 26. Dez. (Stephanusfeiertag), nachmittags 2 Uhr, ein anderhalbjähriges, schwarzbraunes

Hengstfohlen,

1,60 m groß. Diehaber sind eingeladen. **Bayer.**

Eine neue **Zugharmonika** mit 21 Tasten, schön, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition.

Amerik. Sichen

herausgegeben **Ferd. Schänfeler** Esslingen a. N.

empfiehlt **Jakob Luz.**

empfiehlt **Jakob Luz.**

empfiehlt **Jakob Luz.**

empfiehlt **Jakob Luz.**

Nagold.

Gesucht ein braves, jüngeres Mädchen,

das alle häusliche Arbeiten verrichten kann und Liebe zu Kindern hat, wird bei familiärer Behandlung in eine kleinere Familie auf Dichtweg gesucht. Auskunft erteilt **Frau Holländer.**

Wie schreibe ich meine Weihnachtsgrüsse und

Neujahrs-Glückwünsche.

100 Originalhilfsverse zur Abfassung gereimter Postkarten mit und ohne „Ansichten“.

Von **L. Gross.**

— Preis 25 S. —

Borädig in der

G. W. ZAISER'schen Buchhandlung, NAGOLD.

Bettmäßen.

Durch die briefliche Behandlung des **D. Mück, pr. Arzt in Glarus**, wurde mein Knabe von Bettmäßen, Blasen- und Wundschwäche schnell und billigst geheilt, was ich gerne bezeuge. **Zdh. 16. März 1898. Joh. Bauer, Monteur.** — Adresse: **D. Mück, prakt. Arzt, Glarus (Schweiz).**

Nagold.



empfiehlt **Jakob Luz.**

